

D I E L E H R E N D E R N I E D E R L A G E

Der offene Bürgerkrieg hat begonnen. Die erste Schlacht ist geschlagen. Sie hat mit der Niederlage der Arbeiterklasse geendet.

Ehre den gefallenen Helden ! Ehre den Opfern der kapitalistischen Henker ! Ehre den heldenmütigen Kämpfern des Schutzbundes und den tausenden Arbeiterhelden, die sich ihnen im Kampfe anschlossen ! Ehre trotz allem und allem denjenigen sozialdemokratischen Führern, die gekämpft !

Warum wurde der Schutzbund, obwohl gut bewaffnet, obwohl er heroisch kämpfte, geschlagen ? Weil er isoliert blieb von den grossen Massen. Wer die Schuld dafür den Massen gibt, auch nur zum Teil, der nimmt der Arbeiterklasse den Schlüssel zur Erkenntnis ihrer Lage, der verspermt ihr den Weg aus dem Abgrund. Warum liessen die Massen den kämpfenden Schutzbund isoliert, warum kamen die ihm nicht zu Hilfe, das ist die entscheidende politische Frage, deren richtige Beantwortung die Grundvoraussetzung ist für die Wiedererhebung der Arbeiterschaft aus der Knechtschaft zur Freiheit, zum Sieg.

A) D I E U R S A C H E N D E R N I E D E R L A G E

1.) Sechzehn Jahre Sozialdemokratie

Statt 1918 reinen Tisch zu machen liess die Sozialdemokratie der Bourgeoisie ihre Machtpositionen. Statt den Massen auf Kosten der Bourgeoisie zu helfen, half sie der Bourgeoisie mittels kapitalistischer Konzessionen die Massen einzulullen und schloss mit der Bourgeoisie ein Bündnis zu deren Sanierung auf Kosten der Massen.

Als die Massen genügend eingelullt waren, schob die Bourgeoisie die sozialdemokratischen Lakaien 1920 aus der Regierung. Die Sozialdemokratie setzte nun aus der "Opposition" heraus ihre Lakaienrolle fort: Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie, Zusammenarbeit mit dem Klassenfeind des Proletariats, war und blieb der leitende Gedanke alles Tuns und Lassens der Sozialdemokratie durch die ganzen Jahre.

Einen Angriff nach dem andern jagte die Bourgeoisie vor gegen die wirtschaftlichen Lebensmöglichkeiten des Proletariats: Hunderttausende wurden aufs Pflaster geworfen, dreissig Raubangriffe auf die Arbeitslosen wurden durchgeführt in Form von "Novellen" zur Arbeitslosenversicherung, Zehntausende wurden ausgesteuert, die Unterstützung aller andern Arbeitslosen fort und fort gekürzt; ein Lohnraub folgte dem andern. Gegenüber dieser kapitalistischen Offensive, die systematisch durch die ganzen Jahre vorgetrieben wurde, verwies die SP die Arbeiter immer wieder auf den - Stimmzettel. Niemals führte sie einen wirklichen Kampf. Wo die Arbeiter sich selbst zur Wehr setzten, da hat die SP, da hat die sozialdemokratische Gewerkschaftsführung den Kampf der Arbeiter abgewürgt. Wo sie nicht anders aus konnte, brachte sie "Erfolge", indem sie einer kleinen Schichte von Arbeitern half auf Kosten der Arbeitermasse und so wiederum half der Bourgeoisie auf Kosten der gesamten Arbeiterklasse.

Einen Angriff nach dem andern jagte die Bourgeoisie vor gegen die politischen Positionen der Arbeiterklasse. Kampflos gab die SP eine proletarische Position nach der andern preis. Als die Bourgeoisie 1923 mit dem Schuss auf Birnbocker die Arbeiter niederzu - knallen begann, hielt die SP schöne Leichenreden als Agitation für kommende Wahlen. Und als die Bourgeoisie am 15. Juli 1927 jene blutige Freijagd auf die Arbeiter veranstaltete, da kam die SP mit der Feuerspritze und dem Anbot der Bildung einer Koalitionsregierung mit den Arbeiterschlächtern.

Um den Preis einer unausgesetzten Verschlechterung der Kampfbedingungen für das Proletariat wich sie immer dem Kampf aus, in dem Wahn dem Kampf überhaupt ausweichen zu können. Sie wollte die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie, sie wollte ja nicht den Kampf gegen die Bourgeoisie. Erst als die Bourgeoisie sie ganz an die Wand gepresst hatte und ihr das Messer an die Kehle setzte, erst da, in letzter Sekunde setzte sich die SP zur Wehr.

Allein in den langen Jahren hatte sie die wichtigste Voraussetzung des Sieges auf das Schwerste erschüttelt, das Proletariat selbst. Sie hat das Vertrauen der Massen zur SP untergraben. Tausendmal von der SP preisgegeben, der furchtbarsten Not überlassen, versagten die Massen die Gefolgschaft im Entscheidungskampfe. Mehr noch: sie hat die Kampfkraft des Proletariats untergraben. Statt die Arbeiter zum gemeinsamen Kampf gegen die Bourgeoisie zu erziehen, zu führen, hat sie jede Arbeiterschicht, jeden Arbeiter angeleitet den eigenen Vorteil zu suchen auf Kosten der anderen Arbeiter. So hat sie durch ihre ganze Politik die Kampfsolidarität, die Kampfkraft der Arbeiterklasse zersetzt. Im Entscheidungskampf taten die Arbeiter genau das, wozu die SP sie jahre-, jahrzehntelang erzogen, angeleitet hatte: jeder Arbeiter dachte nur an sich und liess das gemeinsame Interesse aller Arbeiter, liess die Arbeiterklasse im Stich.

Wohl hat die SP in den letzten Wochen, unzulänglich aber doch, versucht die Massen umzustellen. Allein die Wirkungen einer jahrzehntelangen, grundfalschen Politik lassen sich nicht innerhalb ein paar Wochen ins Gegenteil umstellen. Die sechzehn Jahre Sozialdemokratie seit dem Umsturz haben die Massen in diese ihre heutige Verfassung gebracht. Durch die Schuld der Sozialdemokratie blieb der heroisch kämpfende Schutzbund von den Massen isoliert.

2.) Elf Jahre Stalinismus

Die Kommunisten haben das Wesen der SP, haben die unvermeidlichen Folgen der kleinbürgerlichen, das Proletariat verrätenden Politik der SP erkannt. Darum hatten sie die Kommunistische Partei geschaffen. So klein die KP war, bei richtiger Politik, wäre sie imstande gewesen die furchtbaren Folgen der sozialdemokratischen Verratspolitik wettzumachen, die Arbeiter rechtzeitig von der SP loszulösen und überzuleiten auf die Linie des revolutionären Massenkampfes gegen die Bourgeoisie unter Führung der KP. Allein die verbrecherische Politik des Stalinismus, die sich raffiniert mit kreischendem Scheinradikalismus maskierte, hat die KP daran gehindert.

So wie die SP, so setzte auch die KP, selbst nach der deutschen Katastrophe die alte Politik fort, die zu der furchtbaren Katastrophe in Deutschland geführt hatte.

Es genügt auf eine einzige Tatsache hinzuweisen: Noch als die SP zum Entscheidungskampfe antrat, hatte die KP die Wahnsinnslosung des Sozialfaschismus im Munde.

So, durch die Schuld des Stalinismus sahen die Massen im Wege zur KP keinen Ausweg. So, durch die Schuld der KP kamen die Arbeiter vollends in die heutige Verfassung. So, durch die Schuld der stalinistischen KP blieben die kämpfenden Schutzbundhelden von den Massen isoliert.

3.) Statt revolutionärer Massenaktion - militärische Aktion einer kleinen Heldenschar

Trotz aller Verbrechen, trotz aller Verrätereien von SP und KP, dennoch war der Sieg im Entscheidungskampf möglich.

Eine kleine Heldenschar, gut bewaffnet und von solchem Heldengeist erfüllt wie der Schutzbund, vermag viel, sehr viel - doch von den Massen isoliert vermag er nicht zu siegen. Das Schwergewicht

jedes revolutionären Kampfes liegt bei den Massen! Denn sogar ohne Waffen, wenn sich wirklich die grossen Massen springflutartig erheben, sind sie imstande durch den gewaltigen Anprall ihrer Riesenzahl sich im Kampfe zu bewaffnen und zu siegen. Die bewaffnete Elite erleichtert den Kampf der Massen, erspart ihr allzu grosse Opfer. Die Aktion der bewaffneten Avantgarde muss untergeordnet und eingeordnet sein der revolutionären Massenaktion. Ohne das ist und bleibt die heroische Aktion der bewaffneten Avantgarde politisch ein - Abenteuer.

Die Einstellung des elektrischen Stroms war das Signal zum Generalstreik. Aber die grosse Masse wusste von nichts. Die Massen müssen wissen, das sie kämpfen sollen! Die SP hätte den Massen verständlich zum Generalstreik rufen müssen. Sie hat das nicht getan.

Die Massen müssen wissen wofür sie kämpfen! Die SP hätte den Massen sagen müssen, für welche Losungen die Massen in den Entscheidungskampf treten sollen. Ohne das gibt es überhaupt keine Mobilisierung der Massen. Warum hat die SP das unterlassen? Das war kein Zufall, kein technisches Versehen, sondern hatte politische Ursachen, war die Folge der kleinbürgerlichen widerspruchsvollen Grundeinstellung der SP. Was war ihr wirkliches Ziel? Sie wollte den Sturz der Regierung, um die Koalitionsregierung mit der Bourgeoisie oder mit diesem oder jenem Teil der Bourgeoisie zu erzwingen; im Höchsthfall wollte sie eine sozialdemokratische Regierung, das heisst jedenfalls die Fortsetzung der Koalitionspolitik.

Um die Massen zu mobilisieren hätte die SP rufen müssen: Generalstreik, für Arbeit und Brot! Für ausreichende Unterstützung allen Arbeitslosen! Für auskömmliche Löhne! Aber diese Losungen sind zu verwirklichen nur auf Kosten der Bourgeoisie und - eben mit dieser Bourgeoisie wollte die SP nach dem Siege zusammenarbeiten. Also hat die SP lieber geschwiegen und überhaupt keine Losungen ausgegeben, um nach dem Siege freie Hand zu haben.

Alllein ohne diese Losungen waren die Massen nicht zu mobilisieren, ohne diese Losungen musste die Schutzbundaktion von den Massen isoliert bleiben, ohne diese Losungen musste sich der Heldenkampf des Schutzbundes unvermeidlich verwandeln in das, was er seiner Wirkung nach politisch ist: Ein Abenteuer der SP zur Verdeckung ihrer Kapitulation vor der Bourgeoisie nach bekanntem stalinistischem Muster. Misslingt das Abenteuer, so wird die Glorie des Kampfes trotz alledem und alledem der bankrotten SP den Weg zu den Massen wieder öffnen - gelingt es aber, desto besser - so war die politische Berechnung. Nun, ohne die Massen konnte es nicht gelingen, aber das dürfte allerdings bis zu einem gewissen Grade gelungen sein, der SP neuerlich den Weg zu den Massen zu öffnen, zu neuen Illusionen, zu neuem Betrug, zu neuem Verrat. Denn, nach wie vor die Grundlinie der SP ist und bleibt die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie.

4.) Schwere militärische Fehler

Der strategische Grundgedanke war: Der Schutzbund führt zu - nächst von festen Punkten aus den Kampf; dadurch werden die Massen in Schwung kommen und mit den Massen wird dann der Schutzbund zur Offensive übergehen. Allein, das erste Grundgesetz eines wirklichen Aufstandes ist der Angriff - dazu war in der dunklen Nacht von Montag auf Dienstag die beste Gelegenheit - nur der Angriff vermochte die Massen mitzureissen. Durch die strategisch falsche Anlage der Aktion wurde die letzte Möglichkeit verschüttet die Massen in Schwung zu versetzen. Es war eben eine rein militärische Aktion, nicht das, was sie hätte sein müssen, die militärische Aktion der bewaffneten Avantgarde im Rahmen und an der Spitze der entscheidenden Massenaktion.

Grundfalsch war auch die Taktik von 1905 bis 1918 gegenüber den aufständischen Bauern so, dass jede Gruppe an ihrem Dorfe klebte. Es war den feudalen Herren ein leichtes durch ihre zusammengeschlossene Kraft ein Dorf nach dem andern zu besiegen, trotz des grössten Heldentums der kämpfenden Bauern. Der Schutzbund hat diese Taktik wiederholt. In Wien klebte jede Abteilung an irgendeinem Bau, in der Provinz klebte jede Abteilung an ihrem Ort. Es hätte in Wien genügt, wenn die festen Punkte mit einem Drittel der Kraft besetzt worden wären und dann die übrigen zwei Drittel sofort in der Nacht von Montag auf Dienstag zur Offensive übergegangen wären. Das hätte militärisch viel stärker gewirkt, abgesehen davon, dass so vielleicht doch, trotz der schweren politischen Grundfehler, die Massen mitgerissen worden wären.

5.) Die Grundursache

Alle diese Fehler haben letzten Endes ihre gemeinsame Wurzel in der grundlegenden Tatsache, dass eine proletarisch-revolutionäre Massenaktion organisiert und geführt werden kann nur von einer proletarischen Klassenpartei, nur von einer Revolutions-Partei. Das aber ist die SP nicht, sie ist keine Arbeiterpartei, sie ist und bleibt wie immer sie sich maskiert, umstellt, umgruppiert eine kleinbürgerliche Partei, die breite Arbeitermassen hinter sich zieht, sich aber auf kapitalistischer Linie bewegt. Nicht die Bourgeoisie zu liquidieren, sondern mit ihr zusammenzuarbeiten, das ist und bleibt nach wie vor auch heute der Grundgedanke der SP. Der Grundgedanke aber des Stalinismus und damit der stalinistischen KP war und ist der wirtschaftliche Aufbau und die Verteidigung Russlands unter tatsächlicher Preisgabe der internationalen proletarischen Revolution. Die Grundeinstellung der SP und KP ist unheilbar. Es bedarf hier keiner tiefgreifenden Beweise, es genügt auf die Tatsache hinzuweisen, dass beide Parteien in der Grundlinie dieselbe Politik weiterführen, womit sie in Deutschland die grösste Katastrophe herbeigeführt haben, die das Proletariat jemals erlitt.

Und dass das Proletariat keine Klassenpartei, keine Revolutionspartei hat, das ist die Grundursache der Niederlage. Denn selbst nur die Wiederherstellung der Demokratie setzt heute den proletarisch-revolutionären Massenkampf voraus, also die proletarisch-revolutionäre Partei. Die proletarische Klassenpartei, die proletarische Revolutionspartei herauszubilden ist die Grundlehre der Niederlage und die Grundaufgabe vor die sie die Arbeiter stellt.

B) DIE PERSPEKTIVEN NACH DER NIEDERLAGE

Die Weltwirtschaftskrise geht weiter. Besserungen da und dort sind auf gesteigerte Rüstungen zurückzuführen. Vorübergehende Besserungen sind überhaupt nicht ausgeschlossen, sondern möglich, ja wahrscheinlich. Zu einer wirklichen Besserung für längere Jahre hat die Bourgeoisie nur noch den Weg die kapitalistische Offensive gegen die Arbeiter und die Werktätigen überhaupt zu potenziieren - jeder solche Vorstoss macht ihr für einige Wochen, ja Monate Luft - letzten Endes bleibt ihr nur der eine Weg grössere "Absatzmöglichkeiten" für längere Zeit zu schaffen durch gigantische Zerstörung von Waren mittels eines neuen, noch gewaltigeren imperialistischen Krieges.

Alle kapitalistischen Mächte sind mitten in der Umgruppierung zum Krieg. Japan ist daran zum Angriff gegen Sowjetrussland unmittelbar anzusetzen. In der Perspektive geht die Umgruppierung der Mächte gewiss dahin letzten Endes alle kapitalistischen Mächte zusammenzufassen, um den proletarischen Staat zu vernichten und durch Stücke aus seinem Leib dem Kapitalismus Spielraum für einige Zeit zu schaffen. Vorläufig aber sind sie noch nicht so weit, noch sind ihre Gegensätze stärker.

In diesem Rahmen spielt Oesterreich eine sehr wichtige Rolle als Brückenkopf zwischen Italien und Ungarn, CSR und SHS, als Puffer zwischen Italien: Deutschland, Deutschland: Ungarn, Deutschland: Jugoslawien. So bildet Oesterreich den Zankapfel zwischen allen europäischen Mächten. Insbesondere kann der französische Imperialismus Oesterreich weder an Deutschland noch dem ausschliesslichen Zugriff Italiens überlassen, ohne die Machtposition der Kleinen Entente und damit Frankreichs aufs Schwerste zu erschüttern. Die Nazi wollen die Gleichschaltung mit Deutschland, die Schwarzen wollen die Gleichschaltung mit Mussolini-Horthy. Der einzige Exponent, der den dem Imperialismus Frankreichs und der Kleinen Entente passenden Mindestzustand einer österreichischen Neutralität wahren kann, ist die österreichische Sozialdemokratie. England, das zugunsten Deutschlands auf Frankreich drückt, kann mit Frankreich nicht brechen und ist gezwungen in der österreichischen Frage Frankreich zu stützen. Die SP ist besiegt, aber hinter der besiegten SP stehen nach wie vor sehr starke kapitalistische, imperialistische Kräfte.

Diese imperialistischen Gegensätze, wobei die Schwarzen, die Braunen und die SP, jede in einer anderen imperialistischen Front stehen, geben dem Proletariat wichtige Möglichkeiten unter der Grundbedingung, dass es selbständig handelt, nämlich auf der Linie der konsequenten proletarischen Klassenpolitik, die zum Hauptziel hat nicht das Bündnis mit den Arbeitern aller Länder für die Weltrevolution, für die Verteidigung der Sowjetmacht, für die Aufrichtung der Vereinigten Räte-Republiken von Europa.

In Oesterreich hat nun das Dollfuss-Regime die alleinige Macht. Die Sanierung der Kapitalisten auf Kosten der Massen ist das wirtschaftliche, die Restauration der Habsburger das politische Ziel dieses Regimes. Dollfuss hat die NSDAP aufgelöst und nun auch die SP. Allein nach wie vor hat Dollfuss keine Massen hinter sich. Bloss auf die bewaffnete Staatsmacht gestützt hält sich das Dollfuss-Regime nach wie vor nur durch die Ausnützung des Gegensatzes zwischen den hungernden Arbeitermassen und den notleidenden faschisierten Mittelmassen als bonapartistische Diktatur.

Eine gewisse wirtschaftliche Belobung würde die Nazi schwächen, die Schwarzen stärken. Aber die Arbeiter würden sofort die Gelegenheit benützen, um trotz allen Widerstandes höhere Löhne und damit grössere politische Bewegungsfreiheit zu erkämpfen. Diese Perspektive gäbe den proletarischen Revolutionären die Möglichkeit die Arbeiter darüber hinaus zu Kämpfen höherer Ordnung überzuleiten.

Geht aber die Krise weiter, so wird unvermeidlich der Massenanhang des Faschismus wachsen. Die bonapartistische Dollfussregierung will den Kapitalisten erhöhte Profite bringen, sie will und muss ihren wirtschaftlichen Raubzug gegen die Arbeiter und gegen die Mittelmassen steigern, mag sie das noch so raffiniert mit gleissenden Heuchelworten verdecken. In diesem Falle wird es unvermeidlich nach einer gewissen Zeit zum Zusammenstoss der Braunen mit den Schwarzen kommen. Auch diese Perspektive eröffnet der Arbeiterklasse wichtige Möglichkeiten. Die Arbeiter dürfen den betrügerischen Lockrufen der Nazi nicht folgen. Sie müssen vielmehr den Gegensatz zwischen Braun und Schwarz ausnützen durch selbständiges proletarisches Handeln. Die Grundvoraussetzung dazu ist das Herausbilden der proletarischen Revolutionspartei.

C) DIE AUFGABEN DER ARBEITERKLASSE

Vor allem muss jetzt nach der Niederlage die Arbeiterschaft die wirklichen Ursachen der Niederlage prüfen, erkennen und daraus die Lehren und die unumgänglich entscheidenden praktischen Schlussfolgerungen ziehen.

Als Hauptaufgabe steht vor den Arbeitern die Herausbildung der illegalen proletarischen Revolutionspartei. Ihr Programm sind die Lehren von Marx und Lenin unter prinzipieller Bekämpfung sowohl der Sozialdemokratie als auch der stalinistischen KP. Der nächste Schritt auf diesem Weg ist die Sammlung der vorgeschrittensten, klarsten, verlässlichsten Arbeiter als Kadrier bei strengster Disziplin und das planmäßige Überzeugen immer breiterer Teile der Arbeiterschaft von der Notwendigkeit der neuen, der wirklichen proletarischen Klassenpartei. Diese Aufgabe erfordert die Einstellung auf längere Sicht, bei grösster Ausdauer und Planmässigkeit der Arbeit.

In jedem Betrieb, an jeder Arbeitslosenstelle müssen kleine, streng illegale Vertrauensmännerkörper, im Notfall ein Vertrauensmann, die illegale Gewerkschaftsarbeit in die Hand nehmen und allmählich nach Industriezweigen ein illegales zusammenhängendes Vertrauensmannernetz schaffen. Ziel dieser Arbeit muss sein die Schaffung einer illegalen Gewerkschaftsorganisation, die die verlässlichen Arbeiterelemente umfasst.

Wo davon die Existenz abhängt ist der Eintritt in die gegnerische "Gewerkschaft" zulässig unter der Grundbedingung, dass der Betreffende die Arbeit für die revolutionäre Sache mit der nötigen Vorsicht aber ernstlich betreibt. Mitglieder dürfen diesen Schritt nur mit Wissen, Zustimmung und unter steter Kontrolle der illegalen Organisation machen.

Funktionen in den gegnerischen "Gewerkschaften" sind nicht zu übernehmen. Solche Arbeiter würden der revolutionären Sache nichts nützen, wohl aber sich selbst kompromittieren. Dasselbe gilt von gegnerischen Mandaten welcher Art immer.

Systematisch muss die Propaganda illegal betrieben werden für folgende L o s u n g e n:

Arbeit und Brot den Massen ! Ausreichende Unterstützung allen Arbeitslosen ! Schluss mit dem Lohnraub, auskömmliche Löhne ! Wiederherstellung der Arbeiterrechte, insbesondere des freien Koalitionsrechtes, des Rechtes freie Gewerkschaften zu bilden, des Streikrechtes, des freien Presserechtes, des Versammlungsrechtes, Vereinsrechtes usw. Entwaffnung der bonapartistischen, faschistischen, monarchistischen Formationen ! Reinigung des Staatsapparates von Bonapartisten, Faschisten, Monarchisten ! Wiederherstellung des Parlaments ! Wiederherstellung der breitesten Demokratie !

Bereitschaft zur Durchführung einer sozialdemokratischen Regierung zu kämpfen und sie zu unterstützen ohne für sie die politische Verantwortung zu übernehmen. Die proletarischen Revolutionäre würden sich sogar verpflichten revolutionäre Handlungen, die über den Rahmen der breiten Demokratie hinausgehen erst zu unternehmen bis die Mehrheit der Arbeiterklasse bewusst für die proletarische Diktatur ist, deren Aufrichtung das oberste Ziel aller Anstrengungen, aller Kämpfe der Arbeiterklasse bilden muss.

In dieser Richtung kämpft streng illegal der "Kampfbund für die Befreiung der Arbeiterklasse". Seine Mitglieder haben die ultralinke Illusion der KP und der sozialdemokratischen Linken nicht geteilt, dass die SP überhaupt nicht kämpfen werde. Sie haben vor Wochen der Linken den Vorschlag einer Aktionsgemeinschaft gemacht auf Grund eines revolutionären Aktionsprogramms, das die Linke in ihrer ultralinken Einstellung abgelehnt hat. Sie haben in den Entscheidungstagen alle Kraft darauf konzentriert die Massen für den Anschluss an die Schutzbundaktion zu mobilisieren. Ihre Kräfte waren zu schwach um merklichen Erfolg zu erzielen. Aber ihre Linie war und ist auch heute die einzig richtige und auf dieser Linie kämpft der "Kampfbund für die Befreiung der Arbeiterklasse" konsequent in der Richtung auf das Hauptziel der Schaffung der proletarischen Revolutionspartei.

Wien, 19. Februar 1934